Hochdorf: Die Peka-Metall AG in Mosen erhält vom Gwärb Hochdorf den «Seetal Award»

«Wir haben rüüdig Freude und sind sehr stolz»

Im Kulturzentrum Braui Hochdorf fand anlässlich des Neujahrsapéros von Gwärb Hochdorf die Verleihung des Seetal Awards statt. Mit dem Seetal Award würdigt der Verein mit Mitgliedern aus Handel, Gewerbe, Dienstleistung und Industrie jedes Jahr eine Person, Organisation oder Firma aus dem Seetal, die sich in besonderer Art und Weise zum Wohle des Seetals engagiert. Heuer wurde die Peka-Metall AG in Mosen mit dem Preis ausgezeichnet. Sie beschäftigt rund 140 Mitarbeitende, exportiert ihre Produkte in 60 Länder und hält trotz der Frankenstärke am Standort Seetal fest. Die gesamte Entwicklung und Produktion findet in Mosen statt.

Die Peka-Metall AG, Mosen, gewinnt den Seetal Award *(v.l.) Daniel Bregenzer (Preissponsor UBS), Mutter Marlis Weber, Sandra Weber, Vater Peter Weber, Laudatorin Heidy Lang und Heinz Niederberger (Präsident Gwärb Hochdorf). (Bilder: mars.)*

mars. Der Seetal Award wurde bereits zum elften Mal verliehen, wie der Präsident von Gwärb Hochdorf, Heinz Niederberger festhielt, kommen jene als Preisträger in Betracht, «die für das Seetal etwas Besonderes leisten und das Bild vom Seetal positiv beeinflussen. Der Preis besteht aus einer Urkunde und ist mit 2000 Franken von der UBS Hochdorf dotiert. Eine siebenköpfige Findungskommission hat die Firma Peka zum Sieger erkoren. Ausschlaggebender Faktor war dabei die internationale Ausrichtung des Herstellers raffinierter Auszugssysteme sowie kompletter Lösungen für die Küchen- und Möbelindustrie. Der Betrieb hat 140 Mitarbeiter und vertreibt seine Produkte in 60 Länder. Dennoch erfolgen Forschung, Entwicklung und Fabrikation zu hundert Prozent am Standort Mosen. Niederberger hob ausserdem hervor, dass auch die Nachfolgeregung in vorbildlicher Art gelungen sei. Vor einem Jahr hat Peter Weber, unter dessen Leitung die Firma massgeblich zur heutigen Blüte kam, die operative Führung an seine Kinder Sandra und Beni Weber übertragen. Er ist Verwaltungsratspräsident des Unternehmens und steht selbstverständlich nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite, insbesondere bei Export und Entwicklung.

Die ehemalige Luzerner Grossratspräsidentin Heidy Lang hielt eine ebenso feurige wie engagierte Laudatio, die, weil sie die Familie Weber seit Jahren kennt, auch sehr persönlich gehalten war. Diese reichte von der Firmengründung bis zur heutigen Auszeichnung mit dem Seetal Award. Sie hatte drei riesige Platten Pralinés mitgebracht für den gelegentlich notwendigen «Zuckerschub» für alle Peka-Mitarbeiter, von denen ein gutes Dutzend bei der Verleihung anwesend waren.

Sandra Weber hatte einen kürzlich erstellten Werbe-Video-Clip ihrer Firma mitgebracht, welche dem Publikum gezeigt wurde. «Wir hatten rüüdig Freude und waren sehr stolz als wir vernahmen, dass peka den Seetal Award bekommt», hielt sie fest. Ausserdem scheint der erwähnte «Zuckerschub» gerade richtig zu kommen, denn sie führte aus, man sei eben im Begriff, drei neue Anlagen in Betrieb zu nehmen, deshalb hätten mehr als die Hälfte Arbeitsplätze umgestellt werden müssen, kaum eine Schraube befinde sich noch am selben Ort wie vorher.

> ***«Jedes Ding an seinem Ort, spart viel Müh und böses Wort.»***
>
> (Laut Laudatorin Heidy Lang macht die Peka die Welt etwas besser, weil ihre Produkte entsprechend böse Worte verhindern würden.)

> ***«Mer investiere im Moment weder über 2 Millione Franke för neui Anlage.»***
>
> (Sandra Weber glaubt auch in schwierigen Zeiten an den Produktionsstandort Schweiz.)

> ***«Er esch emmer guet zfriede gsi ond lohd härzlech lo grüesse.»***
>
> (Heidy Lang überbringt die Grüsse von alt Nationalratspräsident und Peka-Kunde Ruedi Lustenberger.)

> ***«Mer isch muetig de Wäg vo huuseigene Entwicklige gange».***
>
> (Und hat so laut Hedi Lang eine einzigartige, beispielhafte Produktepalette erarbeitet.)

> ***«Wenn nötig wird ou mol e 50 Stundewoche gleischtet.»***
>
> (Was laut Sandra Weber bei den heissen Temperaturen letztes Jahr nicht immer leicht war.)

PEKA-METALL AG

Jung, dynamisch und erfahren

mars. Sandra Weber wartete bei ihrem Dankeschön auch mit ein paar statistischen Angaben zur Peka und deren Mitarbeiter auf. Die 140 Mitarbeitenden haben ein durchschnittliches Dienstalter von 12,5 Jahren. Dieses Jahr werden 15 von ihnen ihr 10-Jahre-Jubiläum feiern, zwei ihr 35-Jahre-Jubiläum. Ausserdem wird je ein 15-Jahre-, ein 20-Jahre-, ein 25-Jahre und ein 30-Jahre-Jubiläum gefeiert. Was aber nicht heisse, dass das Team überaltert sei, denn das Durchschnittsalter liegt bei 41,5 Jahren. Jenes des Führungsteams noch tiefer bei 40,9 Jahren, jedoch mit einem noch höheren Dienstalter von 13,7 Jahren. «Wir sind also jung, dynamisch und erfahren, und noch viel wichtiger: flexibel und mit einer hohen Einsatzbereitschaft», platzierte Sandra Weber einen kleinen Werbespot.

HEIMATVERBUNDEN

Ein Spaziergang am Seeufer

mars. Wie Beni Weber in nebenstehendem Interview sagt, zeige er bei Präsentationen den Kunden immer auch Bilder vom Seetal. Das geht manchmal noch weiter. Firmengäste werden nicht selten im Seehotel Hallwil in Beinwil am See einquartiert. Ab und zu schlägt er Besuchern eher schalkhaft vor, sie könnten den Weg von dort zur Peka nach Mosen auch per Spaziergang dem idyllischen Ufer des Hallwilersees entlang in Angriff nehmen. Ein Vorschlag, der offenbar dann kurzfristig tatsächlich ernsthaft in Betracht gezogen, aus Zeitgründen aber dann doch verworfen wird.

SEETAL AWARD INTERVIEW MIT BENI WEBER , CEO DER PEKA-METALL AG

«Wir werden eine grosse Feuerstelle kaufen»

CEO Beni Weber konnte an der Preisverleihung nicht teilnehmen, er weilte auf Geschäftsreise in Amerika. WB-Redaktor Martin Sommerhalder hat ihn im Vorfeld zur Bedeutung des Seetal Awards für die Peka-Metall AG befragt.

Beni Weber, was bedeutet Ihnen der Seetal Award?

Unsere Geschäftstätigkeit ist national und international. Wir sind uns vielleicht deshalb gar nicht so bewusst, wie gross die Ausstrahlung der peka in der Region überhaupt ist. Bei Präsentationen zeige ich unseren Kunden immer auch Bilder vom Seetal. Ich will, dass man weiss, woher unsere Produkte kommen. So unerwartet eine Auszeichnung zu erhalten aus der Heimat ist natürlich besonders schön. Wir haben uns wirklich sehr gefreut.

Der Preis ist mit 2000 Franken dotiert. Darf man wissen, wofür Sie das Geld verwenden werden?

Dieser Award ist eine Auszeichnung für alle Mitarbeitenden der peka. Wir werden deshalb eine grosse Feuerstelle kaufen für den Garten, wo wir gemeinsam grillieren können.

Vor einem Jahr wurde der Euro-Mindestkurs aufgehoben mit entsprechenden Auswirkungen auf die Wirtschaft. Ist die Auszeichnung eine zusätzliche Motivation am Standort Seetal festzuhalten?

Beni Weber: *Der CEO im Betrieb, wo momentan grosse Veränderungen stattfinden, weil drei neue Anlagen installiert werden. (Bild: mars.)*

Das ganze Team hier in Mosen hat in den vergangenen Jahren unheimlich viel geleistet, damit wir wettbewerbsfähig bleiben. Dies ist für uns Grund genug, den Standort Seetal beizubehalten. Dieser Award ist für uns alle ein Zeichen der Anerkennung und dafür, dass wir als innovative Unternehmung im Seetal wahrgenommen werden.

Wie stark stehen Sie diesbezüglich in Versuchung? Treffen bei Ihnen auch wöchentlich Angebote von Billigstandorten aus dem Ausland ein, wie das offenbar bei andern Unternehmen in der Region der Fall ist?

Wir haben in Mosen eine sehr hohe Fertigungstiefe mit vielen unterschiedlichen Verfahren. Wir verarbeiten rohes Blech ab Band, stanzen und formen es, schweissen, beschichten, montieren und verpacken es. Wir entwickeln die Produkte in Mosen und stellen auch Werkzeuge, Vorrichtungen und kleine Sondermaschinen teilweise selbst her. Zusammen mit dem Marketing und Verkauf sind es dann sehr viele kleinere und grössere Zahnräder, welche ineinander greifen müssen. Dies einfach zu kopieren und auf der grünen Wiese neu aufzubauen, wäre mit grossen Risiken verbunden und die Versuchung ist entsprechend klein. Wir erhalten jedoch tatsächlich etliche Anfragen von Beratern, welche offensichtlich genau wüssten, wo man besser und billiger produzieren kann.

Was sind die Faktoren, die es Ihnen ermöglichen, an einem vergleichsweise teuren Produktionsstandort konkurrenzfähig zu bleiben?

Durch den Eurokurs hat sich die Situation in den vergangenen 5 Jahren dramatisch verändert. 2010 lag der Kurs noch bei 1.50! Man muss in einer Firma bereit sein, alles zu hinterfragen, vieles zu verändern und zu investieren, wenn man konkurrenzfähig bleiben will. Am Schluss braucht es immer Knowhow und gute, clevere Ideen, um etwas zu verbessern, Verschwendung eliminieren zu können oder die ichtige kleinere oder grössere Investition zu tätigen. Maschinen haben (noch) keine Ideen. Diese Veränderungs-Arbeit kann nur ein gutes Team leisten. Und hier ist das Engagement eines jeden Mitarbeitenden sei es an der Maschine, in der Werkstatt oder im Büro ebenso wichtig wie jene des Managements.

Wie können sich bei Peka die Mitarbeitenden denn einbringen?

Bei Verbesserungsvorschlägen ist wichtig, dass schnell und unbürokratisch entschieden und umgesetzt wird. Dafür stehen personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung. Die Ideen werden in einem System erfasst, damit sie nicht versanden. War es erfolgreich, gibt es einen Belohnungsgutschein von bis zu 1000 Franken. Einige verdienen hier gutes Geld damit!

Haben Sie im vergangenen Jahr mit besonderen Massnahmen auf die Frankenstärke reagiert?

Eigentlich nicht. Wir haben das getan, was wir immer tun müssen: Besser werden. Wir haben aber ausserordentlich viel verändert im vergangenen Jahr. Wir haben gebaut und die kleine Produktion von Reinach in Mosen integriert. Wir haben mehrere grosse Anlagen beschafft, welche diese Wochen geliefert werden, damit wir schneller und flexibler fertigen können. 60 Prozent der Maschinen und Arbeitsplätze wurden innerhalb der Produktion umgestellt und stehen heute an einem anderen Ort als Anfang Jahr! Ausserdem haben wir intensiv neue Produkte entwickelt und auf den Markt gebracht.

Zum Beispiel?

Wir bringen ein neues Abfallsystem auf den Markt. Der Eimer ist grösser und hat ein sehr cleveres, flexibles Sackspannsystem zum einfachen Einhängen von kleinen und grossen Abfallsäcken. Der Zusatzbehälter für den Kompost ist 30 Prozent grösser und durch den Tragegriff und den Deckel lässt sich der Behälter einfach entleeren, ohne sich die Hände zu verschmutzen. Aber auch das Auszugsystem ist leiser und noch stabiler. Und dann sieht es auch noch sehr schön aus. Wenn man bedenkt, dass man den Abfall durchschnittlich 32-mal am Tag öffnet und schliesst, darf es auch etwas praktisch sein. Auf unserer Webseite hat es übrigens einen Film dazu.

Kann man so ein Abfallsystem auch nachrüsten?

Ja, das ist sogar relativ einfach. Es ist nur eine Frage der Türbreite und ob ihr heutiges System eine eigene Führung hat oder in eine Schublade gestellt ist. Wir haben für fast alle möglichen Situationen eine Lösung. Man muss sich dann noch die Frage stellen, ob man neben dem grossen Eimer kompostieren und/oder Reinigungsmittel aufbewahren will oder ob Pet, Glas etc. entsorgt werden soll. Rufen Sie uns einfach an, wir helfen Ihnen gerne weiter.

Demnächst findet in Basel die grosse Baufachmesse Swissbau statt. Ist die Peka dort auch vertreten?

Wir haben einen grossen Stand dort. Es ist für uns die wichtigste Messe in der Schweiz. Neben dem Fachpublikum hat es auch immer mehr private Besucher, welche bauen oder renovieren wollen.